

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1886

136 (16.11.1886)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 M.
50 Pf., durch die Post
bezogen 1 M. 75 Pf.

Der Landbote.

Anzeiger

Einrückungsgebühr
die kleingespaltene
Zeile ober deren Raum
10 Pf.
Reklamen werden mit
20 Pf. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N^o 136.

Dienstag den 16. November 1886.

47. Jahrgang

Bestellungen auf den „Land-
boten“ mit der Gratisbeilage
„Illustriertes Sonntagsblatt“
für den Winter-Monat

Dezember

können fortwährend bei den Postanstalten und
Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in
Sinsheim bei der Expedition dieses Blattes
gemacht werden.

* Politische Umschau.

Sinsheim, 15. November 1886.

In England scheint die Regierung sich im
Parlament nicht interpelliren und ausfragen
lassen zu wollen. Sie hat die Ferien des Parla-
ments bis zum 9. Dezember verlängert. Europa
hat ja vor der Hand an Lord Salisburys Rede
auf dem Lordmayorsbanket am Dienstag zu
tauen.

Die bulgarische Regierung richtete an
sämmliche im Lande befindlichen Vertreter
der auswärtigen Mächte eine Kundnote, mit
welcher sie dieselben von der Wahl des Prinzen
Waldemar zum Fürsten von Bulgarien
amtlich verständigt. In der Sobranje theilte
am 11. November der Präsident den Inhalt der
ersten Antwort des Prinzen Waldemar mit und
beantragte hierauf die Vertagung bis Samstag.
Bis dahin erwartet man die endgiltige Antwort
des Prinzen. Indessen hat sich die Regentenschaft
noch besonders an den König von Dänemark
gewandt, um dessen Herz zu bewegen. Schwerlich
mit Erfolg. Die Sobranje dürfte am Samstag
die Annahme der Entlassung Karawelows
mit der Begründung ablehnen, daß sie nur zum
Zwecke der Fürstenwahl einberufen worden sei
und auf andere Fragen daher nicht eingehen
könne. Anderen Berichten zufolge wird die Ent-
lassung angenommen werden. Es soll große
Erregung gegen diesen zweideutigen Politiker
herrschen. Eine ziemliche Anzahl von Abgeord-
neten verläßt bereits Tirnowa um ihrer Privat-
angelegenheiten willen.

Nach Meldungen aus Odessa haben sämt-
liche Commandos der in den südrussischen Con-
vernements garnisonierenden Truppen aus Peters-
burg den Befehl erhalten, ihre Truppen jeden
Augenblick marschbereit zu halten. Gleich-
zeitig wurde die Gesellschaft für Dampf-
schiffahrt auf dem Schwarzen Meere aufgefor-
dert, je zehn Dampfer in Nikolajew, Odessa und
Sebastopol bereit zu halten. In den genannten
Hafenstädten herrscht außerordentliche Mühseligkeit,
Proviant und Furrage werden in großer Menge
angekauft und in den Häfen aufgespeichert.

In Spanien traut die Regierung dem
Landfrieden nicht. Man befürchtet, daß die re-
publikanische Partei vor Eröffnung der Cortes
noch einen revolutionären Versuch machen könnte.
Es sind fortwährend Regimenter in den Kasernen
in Madrid und in dessen Umgebung marschbereit
und die Offiziere dürfen die Kasernen nicht ver-
lassen.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 12. Nov. Die Vollzugsver-
ordnung zum Jagdgesetz ist nunmehr er-
schienen und ordnet in 56 Paragraphen die zum
Theil wesentlich und neuen Verhältnisse der
Jagd-Verpachtung, der Jagdenklaven und Jagd-

genossenschaften. Wesentlich verschärft sind be-
kanntlich die Bestimmungen über den Handel
mit Wild während der Schonzeit. Mit der
Verordnung wird zugleich in dankenswerther
Weise eine Zusammenstellung des ganzen Jagd-
gesetzes in seiner neuen Fassung gegeben. Die
Bestimmungen der sog. Jagdnovelle treten mit
dem 15. November in Kraft.

Frankfurt a. M., 11. Nov. Die Polizei
verhaftete gestern Abend 9 Uhr gegen 25
Sozialisten, die in der Behausung des
Wirthes Prinz eine geheime Sitzung abhielten;
die Mitgliederlisten sollen konfisziert sein.

Berlin, 12. Nov. Der Kaiser ist heute
Nachmittag um 3 Uhr im besten Wohlsein nach
Lehlingen zur Jagd abgereist. — Fürst
Bismarck hat zunächst seine hiesigen Geschäfte
in vollem Umfange aufgenommen. — Prinz
Ludwig von Bayern wird nach seiner Rück-
kehr aus Lehlingen noch einige Tage in Berlin
verbleiben. — Der Bischof von Ermeland,
Dr. Andreas Thiel, wurde gestern Nachmittag
vom Fürsten Bismarck empfangen. Heute früh
ist er von hier nach Ermeland zurückgekehrt. —
Fürst Bismarck hatte mit den auswärtigen
Botschaftern wiederholte Besprechungen. Die Lage
gilt als ungemein zugespitzt, die Gefahr
einer russischen Okkupation Bulgariens ist näher-
gerückt. In Odessa finden bedrohliche Anhäuf-
ungen von Truppen und Kriegsmaterial statt.

— 13. Nov. Dem Bundesrathe ist der
Entwurf eines Gesetzes über die Unfall-Ver-
sicherung der bei Erdarbeiten (Kanälen) be-
schäftigten Personen zugegangen. — Am Sonn-
tag soll ein Ministerrath unter Bismarcks
Vorsitz im Kanzlerhause stattfinden.

Ausland.

Wien, 12. Nov. Die „Politische Korrespon-
denz“ meldet aus Trient: Die deutsche Kron-
prinzessin ist mit drei Prinzessinnen und Gefolge
eingetroffen und im Hotel Trento abgestiegen.

Rom, 12. Nov. Gestern sandte der Papst
eine Note an alle Nuntien, in der er gegen die
antiklerikale Bewegung protestirt. — Der Entwurf
einer neuen kirchenpolitischen Gesetzgebung für
Preußen wird in den nächsten Tagen der Kar-
dinalskongregation für kirchenpolitische Angele-
genheiten zugehen. In diesem Entwurf wird die
Aufhebung der Ausweisung der Jesuiten nicht
verlangt werden.

Madrid, 11. November. Der Resumen will
erfahren haben, die Regierung beabsichtige,
alle Parteien um den Thron zu scharren, um
nationale Unternehmungen, so z. B. die thalfräf-
tige Politik gegenüber Marokko, einzuleiten und
30 000 Mann in die spanischen Festungen in
Afrika zu senden.

— 12. Nov. Die militärischen Maß-
regeln, welche in vergangener Nacht getroffen
wurden, wirken beängstigend; aus der Provinz
laufen beunruhigende Nachrichten ein.
In Cadix weigerten sich 700 nach Cuba bestimmte
Soldaten, sich einzuschiffen.

Cannes, 11. Nov. In Beantwortung der
Botschaft der bulgarischen Regenten dankte Prinz
Waldemar von Dänemark für die ihm
durch die Sobranje erwiesene Ehre und fügte
hinzu, daß die Entscheidung in Betreff der
Wahl seinem Vater zukomme. Er glaube indes,
insolge anderer Verpflichtungen persönlich ver-
hindert zu sein, die Wahl anzunehmen. Diese
Antwort wird einer Ablehnung gleich erachtet.

Sofia, 12. Nov. Nachdem Prinz Waldemar

ablehnt, gilt als wahrscheinliche Entwicklung der
Dinge: Abdankung der Regentenschaft, worauf die
russische Kandidatur des Dadian von Mingrelien
erfolgt.

Tirnowa, 12. November. Die Regentenschaft
hat den König von Dänemark telegraphisch
ersucht, den Prinzen Waldemar zur Annahme
des Thrones von Bulgarien zu bewegen. —
5 Uhr Nachm. Eine Antwort aus Kopenhagen
ist noch nicht angelangt, man führt dies auf
europäische Besprechungen zurück. Trotzdem reist
Morgen eine Sobranje-Deputation zur Begrüßung
Waldemar's nach Cannes.

Petersburg, 12. November. Die „Deutsche
Petersb. Ztg.“ erfährt aus zuverlässiger Quelle,
daß die bisherigen Nachrichten über einen
Kandidaten für den bulgarischen Thron theils
unrichtig seien, theils sich nicht bestätigen, weil
die bezüglichen Verhandlungen sich zerfallen
hätten. Der einzige Kandidat Rußlands, welcher
auch der Zustimmung der Mächte sicher sein
dürfte, sei der Fürst Nikolaus von Mingre-
lien. Es dürfte indes noch längere Zeit
vergehen, bis in Bulgarien so ruhige Verhältnisse
eingetreten seien, daß eine in den Augen Ruß-
lands gesetzmäßige Fürstenwahl stattfinden könne.

Newyork, 12. Nov. Nachrichten aus Cali-
fornien zufolge sind alle dort gewählten
Kandidaten Republikaner, ausgenommen der
Gouverneur und der vorsitzende Richter des
dortigen Gerichtskreises.

Verschiedenes.

* Sinsheim, 13. Nov. Die am 10. d. im III.
Wahlbezirk vorgenommenen Kreiswahlmän-
ner-Wahlen lieferten folgendes Ergebnis:
Daisbach: Bürgermeister Glasbrenner und Gg.
Bach, Gemeinderath. Effenbach: Bürgermei-
ster Wid, Georg Helfrich, Gemeinderath, Die-
trich Treibel, Gemeinderath und Adam Dengel,
Gemeinderath. Eschelbronn: Gg. Michael
Dinkel, Bürgermeister, Christian Dinkel, Rath-
schreiber, die Gemeinderäthe Gg. Adam Bütts-
bacher und Adam Kaiser. Helmstadt: Bür-
germeister Braun, Rathschreiber Weiser und die
Gemeinderäthe Reinhard und Schleißauf. Rei-
denstein: Böbel, Bürgermeister, Adam Steiß,
Gemeinderath, Ludwig Grab, Polizeidiener.
Reichartshausen: Reinmuth, Bürgermeister,
Sigmann, Rathschreiber und Philipp Hauck.
Waibstadt: Völker, Bürgermeister, Aug. Jörn,
Rathschreiber und die Gemeinderäthe: Damian
Hofherr, Jos. Ant. Konrad, Jos. Ant. Schäfer,
Reinhold Kern, Wilhelm Kaiser und Philipp
Joseph Kräh.

* Sinsheim, 13. Novbr. Der 7.19 fällige
Personenzug von Heilbronn kam gestern Abend
erst nach etwa 3 1/2 stündiger Verspätung hier an.
Der Grund davon war ein Bruch, den die Ma-
schine bei Jagstfeld erlitten haben soll.

* Sinsheim, 15. Nov. Gestern Abend 8
Uhr gab der hiesige „Liederkranz“ seinen Mit-
gliedern im Saale zum „Löwen“ ein Concert,
welches gewohnheitsmäßig sehr zahlreich besucht
war. Die Wahl des aus 13 Nummern besteh-
enden Programms war eine wohlbedachte
und durchaus glückliche und der Vortrag in den
Gesamtschören wie in den Solis präcis und
rein, in einzelnen Nummern sogar ganz vorzüg-
lich, so daß die wackeren Sänger nach jeder
Peece reichen Beifall seitens der Zuhörer ernteten.
Insbesondere waren es die Sologesänge, welche,
unter der bewährten Klavierbegleitung des Herrn
Lehrers Breitbeil, ungemein gefielen und

zu lauten Beifallkumgebungen aufforderten. Bei diesem Anlasse hatten wir zum ersten Male Gelegenheit, Herrn M. Schott aus Heidelberg zu hören, welcher die Paß-Soli zu übernehmen die Güte hatte und dessen gutgeschulte prächtige Stimme den Zuhörern einen seltenen Kunstgenuss bot. Kurz, der gestrige Abend kann in seiner Gesamtwirkung, für die Sänger sowohl wie für die Zuhörer als höchst befriedigend bezeichnet werden, und bildet diese Aufführung sonach eine glückliche Introdution zu den in Aussicht stehenden Wintervergüngen in unserer Stadt.

* **Sinsheim**, 15. Nov. Ein in der Nacht von Freitag auf Samstag hier und in Dühren vorgekommener Diebstahl en gros nimmt gegenwärtig das öffentliche Interesse in nicht geringem Grade in Anspruch — einerseits im Hinblick auf die dabei in Betracht kommenden umfangreichen Objekte, andererseits wegen der ganz kolossalen Frechheit, mit der die geriebenen Gauner bei ihrem für ihre Person doch so gefahrvollen Unternehmen zu Werke gingen. Man fragt sich mit Recht, was ist jetzt noch sicher vor Diebstahänden, wenn wie hier, selbst Ross und Wagen nicht mehr vor ihnen sicher sind? Der Sachverhalt erzählt sich in folgendem: In der bezeichneten Nacht erbrachen die Hallunken, deren es unscheinend zwei gewesen sind, den Stall des Landwirths Bletscher in Dühren, schürten zwei der schönsten und jüngsten der dort befindlichen Pferde (einen 7jährigen Schimmel und ein 2½jähriges unbeflagenes Fohlen) an; hierauf fütterten sie die Thiere, welchen sie dann noch die Hufen umwickelt und verließen schließlich mit denselben den Stall, nachdem sie noch eine Peitsche und einen dem Knecht gehörigen Ueberzieher mitgenommen. Den Weg nahmen die Spitzbuben sammt ihrem Raub durch den zuvor fürsorglich mit Heu bestreuten gepflasterten Hof durch die Gärten und Ackerfelder in der Richtung nach Sinsheim. Hier spannten sie die Pferde an einen an der Muthstraße stehenden, dem Fuhrmann Illig gehörigen Materialwagen und fuhrn davon. Schon in aller Frühe war die hiesige Gendarmerie an Ort und Stelle, um den Thatbestand festzustellen und die Begriechung des seltsamen Gespanns zu verfolgen. Indessen konnte im Laufe des Tages nur annähernd ermittelt werden, daß dasselbe auf der Wege nach Sulzfeld gesehen wurde. Das gestern hier in Umlauf gewesene Gerücht, die gestohlenen Pferde befänden sich in Bretten, erwies sich leider als unzutreffend. So viel aber scheint sicher zu sein, daß die Räuber mit ihrer Beute nicht über den Bezirk Eppingen hinausgekommen sind. Möchte es doch recht bald gelingen dieselben zu ergreifen und dem Strafgerichte zu überliefern!

*) **Weiler**, 13. Nov. Gestern zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags wurde von hier aus in südöstlicher Richtung eine starke Rauchwolke bemerkt und erfuhren wir alsbald, daß dieselbe von einem Brand in Sulzfeld herrühre, welcher das Haus des Steinhauers Kern bis auf den Grund eingäschert haben soll. Die beiden zunächst angrenzenden Gebäulichkeiten, welche übrigens starke Beschädigungen erfuhren, wurden durch die angestregten Bemühungen der dortigen Bevölkerung gerettet. Wie schon oft, waren es auch hier Kinderhände, welche das Unheil anrichteten; der noch nicht 6 Jahre alte Knabe eines Miethers soll nämlich in der Scheuer mit Feuer gespielt haben, welches schließlich den geschilderten Ausgang nahm. Deshalb — die Streichhölzer und andere feuergefährliche Gegenstände vor Kindern besser verwahrt!

*) **Rappnau**, 14. November. Vor mehreren Wochen hat sich hier ein Theaterclub gebildet, bestehend aus Damen und Herren des hiesigen Casinos. Derselbe beabsichtigt, im Laufe des Winters, gegen niederes Entree, zu verschiedenen wohlthätigen Zwecken Aufführungen zu veranstalten. Wie wir nun vernehmen, findet die erste am Mittwoch Abend den 17. d. Mts. im Schweizerhaussaale des Salinewirths Reichardt statt. Es werden zwei Lustspiele „Der erste April“ und „Keine Hochzeitsreise“ gegeben. Wir wünschen, daß die Bestrebungen der Theatermitglieder durch zahlreiche Theilnahme auch von auswärtig Anerkennung finden! Nach dem Theater ist gefellige Unterhaltung im Salinewirths-Saale mit Mezeluppe à la carte.

— Es gibt doch immer noch gemüthliche Eisenbahnfahrten. Fuhr da vor einigen Tagen von **Bruchsal** aus eine Frau mit Tochter, welche nach Langenbrücken wollte, im Zug nach Ger-

mersheim. Als man nach Karlsdorf kam und den Irrthum bemerkte, sagte sie zum Kondukteur: „Sie sind mir ein schöner Kondukteur, ich will nach Langenbrücken und Sie lassen mich nach Karlsdorf fahren“, worauf dieser ganz beruhigt erwiderte: „Ja, was weiß ich, wo Langenbrücken liegt, ich bin an Altbayer.“ Sprach's und verstaunte. **Tableaux!**

— Bei der Hundemusterung im Juni l. J. wurde im Großherzogthum im Ganzen für 27 171 Hunde die gesetzliche Taxe entrichtet. Außerdem wurde solche in der Zeit zwischen der Musterung des Vorjahres und des laufenden Jahres für 3338 Hunde bezahlt. Die Gesamtzahl der versteuerten Hunde belief sich hiernach auf 30 509 Stück, worunter 22 442 männliche und 8067 weibliche Thiere waren.

— **Aus Baden**. Letzten Mittwoch hat sich der 60jährige vermittelte Bürger und Tagelöhner Jos. Niegwald von **Obrigheim** in seiner Wohnung erhängt. Nahrungssorgen sollen ihn, der ein braver fleißiger Mann war, in den Tod getrieben haben. — Am gleichen Tage stürzte in **Unterdielbach** die Frau des Adam Bachert beim Herunterwerfen von Stroh, zwischen die Balkenlage hindurch in die Scheuertenne und war sofort todt. — Fast gleichzeitig wurde auch eine Familie in **Querbach** (bei Kleineicholzheim) in großes Unglück versetzt. Während dem Dreschen mit der Maschine wollte nämlich der Besizer einen aus derselben gefallenen Nagel ausheben, wurde dabei von der Maschine am Rock erfaßt und ihm der ganze Arm herausgerissen. Eine Tochter, welche ihrem Vater zu Hilfe eilen wollte, wurde ebenfalls von der Maschine erfaßt, wobei ihr die Hand am Gelenk abgerissen wurde! — In **Schwellingen** fiel während der Abwesenheit seiner Mutter das in der Küche spielende jüngste Kind in einen Behälter kochenden Wassers und verbrühte sich die Händchen und den Vorderleib derart, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Ein Eisenbahnarbeiter in **Niegel** verplauderte sich, zwischen dem Schienengeleise stehend, mit einem andern Arbeiter derart, daß er das Nahen eines Zuges hinter ihm überhörte — im nächsten Augenblick lag er mit abgetrenntem Kopfe auf dem Bahnkörper.

— Kürzlich wurde der Tagelöhner Jak. Orth von **Weidenthal** (Pfalz) im dortigen Gemeindefeld beim Holzmachen von einem niederfallenden Baume todt zu Boden geschmettert. — Auf dem **Winkelhof** bei Schallodenbach warf eine Frau einem 15jährigen Dienstmädchen, das mit dem Einschlafen eines kleinen Kindes beschäftigt war, dabei aber selber einschliefe, eine Scheere in's Gesicht, daß das eine Auge dabei verloren ging. Die Folgen dürften für die jähzornige und unvorsichtige Frau sehr verhängnisvoll werden. — In **Würzburg** stahl im Gerichtssaal eine Zeugin der Angeklagten, gegen die sie zeugen sollte, das Portemonnaie aus der Tasche. Der kühne Griff wurde aber bemerkt und die Diebin gleich „dabehalten.“

— In **Frankfurt a. M.** gewann ein Dienstmädchen zweimal in der Lotterie, zusammen 190 000 Mk., wofür sie sich in Berlin einen Baron kaufte.

— Das Schwurgericht zu **Meiningen** hat dieser Tage den Maurergesellen Münster wegen Mords an seiner ehemaligen Braut zum Tode verurtheilt. Die Unglückliche, welche ihm wegen seines niederlichen Lebenswandels die Brautchaft „aufgesagt“, hatte sich den Zorn des Vurschen in so hohem Grade zugezogen, daß er ihr an einem Septemberabend auf dem Heimweg auflauerte und ihr eine Revolverkugel in den Kopf schob. — Bei einer Kauferei zwischen Kirchweihgästen in **Groszwungen** (Thüringen) hat einer der dabei Mitwirkenden seinen eigenen Vater todtgestochen. Jedenfalls schöne Familie das!

— (Getäuschte Hoffnungen). Eine nicht üble Geschichte erzählt das „Rel. Tzbl.“ aus dem ostpreussischen Badeorte Schwarzort. In letzter Zeit hatte sich dort ein eleganter junger Herr eingefunden, der nobel lebte und sich Baron v. R. nannte. Durch sein gewandtes Auftreten gelang es ihm, sich in den Kreisen der jungen Damen in kurzer Zeit so beliebt zu machen, daß kein Vergnügen ohne ihn stattfand. Eines Tages hatte der Herr Baron bei einem längeren Spaziergange die Offenszeit veräußert und sah, da alle anderen Gäste bereits gegessen hatten, allein an der Table d'hôte. Ein Geschäftsfreisender, welcher vom Besuch seiner Kunden spät zurückkam, setzte sich auch zu Tisch

und versuchte mit dem Herrn Baron, nachdem er sich ihm vorgestellt hatte, eine Unterhaltung anzuknüpfen, was aber nicht gelingen wollte, da dieser sehr einsilbig blieb und harmnädig auf seinen Teller sah. Endlich war der Herr Baron doch genöthigt, den Kopf zu erheben. — „Anna, wo kommen Sie her? und in diesem Kostüm?“ erscholl es da verwundert aus dem Munde des andern. Anna, ehemals Fackellnerin in Jnsterburg, verschwand natürlich schleunigst spurlos und hinterließ den Zurückbleibenden reichlichen Stoff zur Unterhaltung. Die armen Mütter, die sich bereits mit fertigen Plänen für ihre heirathsfähigen Töchter trugen!

— Ein bekanntes Lied sagt: „Denn der Teufel ist verschmitzt, wenn er einen Rausch befigt.“ Das haben leider 5 Reservisten in einer Garnisonstadt in Westpreußen erfahren müssen, die zur Kontrolversammlung gekommen waren. Sie saßen im Wirthshaus, hatten sich angetrunken und verweigerten einem Gendarm beharrlich den Gehorsam. Sie kamen vor das Kriegsgericht und dieses verurtheilte die einen zu 5 Jahren Zuchthaus, die andern zu 5 Jahren Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

— In **Fußdorf** bei Jglau sind mehrere Haferschuber niedergebrannt, wobei sieben Menschen, welche dort schliefen, in den Flammen umkamen. Einer der Verunglückten hatte, obwohl verbrannt, noch die Kraft, von dem brennenden Schuber herabzuspringen, um dann sofort niederzufallen; die Anderen (deren Anzahl noch nicht festgestellt ist), sind wahrscheinlich sofort erstickt. Es fehlen sechszehn Personen.

— In der **Schweiz** ist in der Nacht vom 8. zum 9. November so massenhaft Schnee gefallen, daß die Telegraphenstangen an der Eisenbahn unterm Rigi zwischen Zimmensee und Steinen niedergedrückt wurden und das Fahrgeleise sperren. Der Gotthard-Schnellzug nach Zürich erlitt dadurch drei Stunden Verspätung.

— **Rom**, 11. Nov. Nach hier eingegangenen Meldungen sind der Po und dessen Zuflüsse sowie die Etsch in Folge der Regengüsse im Steigen begriffen. Einer Meldung aus Genua zufolge brach bei Albenga eine Brücke zusammen, wodurch ein Lastzug ins Wasser stürzte. 5 Personen haben bei diesem Unglücksfall ihr Leben eingebüßt. Auch die Gegend zwischen Marengo und Alessandria ist durch Austreten des Normidestuffes überschwemmt.

— Man berichtet aus **Belgrad** vom 6. d.: Aus **Cacal** werden 3 heftige Erdstöße gemeldet, die in der Nacht vom 1. auf den 2. Nov. in kurzen Zwischenräumen folgten und die dortige Bevölkerung in eine große Aufregung versetzten. Der erste Stoß erfolgte um 1/2 9 Uhr Abends, der 2. um 1/2 2 Uhr Nachts und der 3. um 1/2 5 Uhr Früh. Der dritte Erdstoß war der heftigste. In den zwei folgenden Nächten wiederholten sich die Erdschütterungen mit größerer Heftigkeit, jedoch kamen keinerlei Unglücksfälle vor. — Auch in **Amerika** haben sich in den letzten Tagen wieder stärkere Erdstöße ereignet.

— Auch die **Rothen** langweilen sich, wenn immer dieselben Leute auftreten und die alten Melodien ableiern. Sie verlangen immer neue und immer stärkere Dinge, ein Redner und Führer muß den anderen übertrumpfen. Luise Michel in **Paris** hatte eine zeit lang alle Männer ausgestochen, sogar den aristokratischen Laternenmann; als sie aber dieser Tage aus dem Gefängniß kam und öffentlich sprach, wurde sie angegähnt, ausgelacht und mit faulen Äpfeln bombardirt. Sie spinnt den alten Faden, wir brauchen eine andere Nummer, aber eine stärkere! rief man. Sie mußte förmlich flüchten.

— Auch ein Jubiläum feiert die **Berliner** Fabrikarbeiterin **Helbig**. Den Tag kann man noch nicht voraussagen, aber nahe ist er, denn als sie dieser Tage vor Gericht stand, wurde festgestellt, daß sie schon 94 Mal bestraft worden ist und auf ein neues halbes oder ganzes Duzend kommt's ihr nicht an.

— Die Statistik widerlegt, wie vieles andere, das Vorurtheil, daß die Schwaben trocken seien. Im Gegentheil herrscht bei ihnen der „Dorscht“ vor, denn auf je 118 Schwaben, Weib und Kind eingerechnet, ganz neuerdings auf je 129, kommt 1 Wirthschaft. Ihre Nachbarn, die **Badenler** nehmen das fast übel. Man muß sich dabei an das hübsche Bild der Flie-

genden Blätter aus dem Jahre 1848 erinnern. Es stellt einen Mannheimer Proletarier vor, der mit Brod und allerlei Backwerk delectirt werden soll, der aber antwortete: „Nä, Songer ham mer net, aber Dortscht viel!“

— Ein neuer Mänchen aus Kärnten erzählte jüngst in einem Kreise fröhlicher Jagdfreunde: „Eines Tages war ich nach langem Herumirren doch endlich so glücklich, ein Entenpaar im Schilf zu erfassen. Ich mache den Schuß und eile hin, um die Beute einzustechen. Doch, hören Sie, welch' ein Wunder! Der erlegten Ente gegenüber finde ich einen Hirsch in seinen letzten Zuckungen, und als ich denselben zu heben versuchte, gewahre ich noch einen Hasen, der unter ihm lag. Als ich nun dieses Ereigniß näher betrachtete, so zeigte es sich bald, daß die Kugel meines Schusses durch die Ente durchgedrungen, den Hirsch, welcher in dem Augenblicke in die Schußlinie gekommen, tödtlich getroffen, und dieser im Falle den Hasen, welcher wahrscheinlich mit ihm in gleichem Schritte lief, erdrückt hatte. Hoch erstaunt über einen so segneten Schuß, schlage ich darauf in meiner grenzenlosen Freude die beiden Hände über meinen Kopf zusammen, und siehe da! ich erbrüde eine eben mir zugestogene Schnepfe!“

Sumoristisches.

— (Boshaft.) Dame: „Haben Sie Haringe?“ — Verkäufer: „Gewiß!“ — Dame: „Sind dieselben auch gut?“ — Verkäufer: „Zawohl!“ — Dame: „Wie theuer sind sie denn?“ — Verkäufer: „Das Stück zehn Pfennig!“ — Dame: „Wollen Sie mir dann einen nach Hause schicken!“ — Verkäufer (gerezigt, zum Knecht): „Johann, spann' ein und fahr' der Madam den Haring nach Haus!“

— (Verkräftigung.) „Du bist wirklich einmal sparjam, — schon seit fünf Jahren trägst Du denselben Winterüberzieher!“ — „Und dabei schickt mir mein Schneider jeden Herbst eine neue Rechnung!“

— (Bei'm Thee.) Baronin: „Wenn ich den Herren den Thee gleich zurecht machen darf, bitte ich nur zu sagen, ob mit oder ohne Rum. Nun, Herr Oberjägermeister?“ — Oberjägermeister: „Ich bitte ganz jehorsamt — ohne Thee!“

— (Vom Exerzierplatz.) Sergeant: „Kerls, Ihr trampelt herum wie eine Herde Elephanten! Ihr habt keinen Begriff, wie ein richtiger Füsilier sein muß: Einen Füsilier sieht man nicht, den hört man nicht, den ahnt man bloß!“

— (Zartföhlend.) Herr (der eine häßliche Gattin hat): „Gerrgott, ist aber heute ein Rebel! Kaum daß man die Hand vor den Augen sehen kann! Heut könnt ich's mal riskiren, mit meiner Alten auszugehen!“

— (Unangeehm.) Bei einem Festessen verspricht sich der Toastrende und sagt, anstatt: Hoch lebe der schneidige Reitergeneral, „hoch lebe der räubige Schneidergeneral!“ (H. Bl.)

— (Der Ideal-Globus.) Frau Kommissionsrath P., so erzählt man uns, hatte es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, daß ein Erdglobus die Konsole der rechten Ecke im guten Zimmer vorzüglich schmücken werde. Sie trat in einen Laden der Leipzigerstraße und suchte daselbst einen Globus aus. — „Wie theuer?“ — „Dreißig Mark“, sagte der Verkäufer. — „Das ist sehr theuer“, meinte Frau P. und betrachtete die Erdkugel nach allen Seiten; wissen Sie, ich werde den Globus nehmen, aber nur dann, wenn Sie mir in die leeren Stellen noch ein paar Länder hineinmalen lassen.“

Charlow-Ajow-Eisenbahn 5 pCt. Obligationen. Die nächste Ziehung findet am 1. Dezember statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark

Schiffahrtsnachrichten.

Bremen, 13. Nov. Der Postdampfer „Eider“ vom Nordd. Lloyd in Bremen ist heute 6 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen. — Der Postdampfer „Hermann“ vom Nordd. Lloyd in Bremen ist heute wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Ämtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim und die Amtsgerichtsbezirke Sinsheim und Neckarbischofsheim

Die Gebührenzettel der Gemeindebeamten für 1886 betr.

Nr. 18 765. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden aufgefordert, ihre Gebührenzettel für die innerhalb und außerhalb der Gemarkung für die Gemeinde im Laufe dieses Jahres verrichteten Geschäfte nach der Verordnung vom 30. November 1874 (Ges. und V.D. Bl. 1874 S. 603) unter Verwendung der vorgeschriebenen Inpressen genau und deutlich aufzustellen und nach auf denselben erteilter Beurkundung über die Richtigkeit und Nothwendigkeit der Geschäftsverrichtung und der angegebenen Entfernung des Orts der Geschäftsvoornahme vom Gemeindehause zur Dekretur anher vorzuliegen.

Die verrichteten Geschäfte sind genau zu bezeichnen und sind auch die Ortsentfernungen nach Kilometer möglichst genau anzugeben, da dadurch Rücksendungen und Verzögerungen vermieden werden.

Sinsheim, den 9. November 1886.

Großh. Bezirksamt.

Becker.

[1656]

Raab, Actuar.

Maas- und Gewichtsvisitation im Jahre 1886 betr.

Nr. 18 914. An die Gemeinderäthe des Bezirks: An den Kosten der in den Monaten August und September d. Js. vorgenommenen Maas- und Gewichtsvisitation haben zu zahlen die Gemeinden:

	Mark.		Mark.
Adersbach	9.50	Michelsfeld	7.15
Babstadt	4.25	Neckarbischofsheim	19.50
Bargen	11.30	Neidenstein	17.—
Bockschaff	1.51	Obergimpfern	13.10
Daisbach	5.80	Rappenu	17.—
Dühren	11.73	Reichartshausen	6.80
Ehrstädt	9.50	Reihen	10.24
Eichtersheim	11.85	Rohrbach	6.30
Epfenbach	10.20	Siegelsbach	12.50
Eichelbach	8.07	Sinsheim	25.80
Eichelbronn	8.50	Steinsfurth	11.50
Flinzbach	4.20	Treschklingen	5.55
Grombach	10.—	Untergimpfern	6.50
Haffelbach	3.90	Waibstadt	34.—
Helmstadt	12.80	Waldangeloch	7.93
Hilsbach	11.07	Weiler	8.76
Hoffenheim	13.20	Wollenberg	5.70
Kirchardt	17.49	Zuzenhausen	8.50

Die Gemeinderäthe haben die Rechner anzuweisen, die betreffenden Beträge portofrei an Großh. Amtskasse hier gegen Bescheinigung binnen 10 Tagen zu bezahlen.

Sinsheim, den 30. Oktober 1886.

Großh. Bezirksamt.

Wild.

[1657]

Die Benützung der Telegraphen zur Meldung von Schadenfeuern zc. zur Nachtzeit betr.

Nr. 19 000. Die Gemeinderäthe derjenigen Orte des Bezirks, welche eine Telegraphenanstalt mit beschränkter Dienstzeit haben, werden auf die im „Landboten“ Nr. 132 zum Abdruck gelangte Einrückung „Einrichtung von telegraphischen Unfallmeldestellen betr.“ aufmerksam gemacht und gleichzeitig aufgefordert, umgehende Berathung darüber zu pflegen, ob die geschilderte Einrichtung in der Gemeinde erstellt werden will. Den betreffenden Gemeinderäthen wird dabei empfohlen, sich wegen der Theilnahme an den Kosten mit den Nachbargemeinden, welche etwa die Einrichtung mitzubenußen in der Lage sind, ins Benehmen zu setzen. Nach 4 Wochen sehen wir einem Bericht über das in der Sache Geschehene entgegen.

Sinsheim, den 12. November 1886.

Großh. Bezirksamt.

Becker.

[1660]

Raab, Actuar.

Verbesserung des Kreisgemeindewegs Steinsfurth-Adersbach im Orte Steinsfurth betr.

Nr. 19 011. Wegen Umbaues der Brücke über den Goldbach an dem neuen Kreisgemeindeweg Nr. 35: Steinsfurth-Adersbach im Orte Steinsfurth ist auf dem genannten Wege der Verkehr für Fuhrwerke vom nächsten Mittwoch den 17. d. Mts. an bis auf Weiteres unterbrochen und während dieser Zeit der alte Weg über Rohrbach nach Adersbach zu benützen. Die Herren Bürgermeister von Adersbach, Rohrbach und Steinsfurth wollen dies in ihren Gemeinden bekannt machen lassen.

Sinsheim, den 13. November 1886.

Großh. Bezirksamt.

Becker.

Raab, Actuar.

[1661]

Trauer-Anzeige.



Tieferschüttert theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß es dem unermeßlichen Rathschlusse des Allmächtigen gefallen hat, unser innigst geliebtes Kind

Louise

im Alter von nicht ganz 4 Jahren zu sich zu rufen. Wer die liebe Kleine kannte, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen. Wir bitten um stille Theilnahme.

Die tiefbetrübten Eltern:

Wilhelm Rey,
Emma Rey, geb. Krebs.

(1654)

Patent-Panzer-Kassenschränke.



Diese neuen, mit Patent-Panzerung versehenen Geld-, Bücher- und Documentenschränke in jeder Möbelform und zum Einmauern-Gewölbe und Comptoir-Einrichtungen, sind garantirt der größte Schutz gegen Feuer und Einbruch und widerstehen den raffiniertest konstruirten Bohr- und Brechwerkzeugen. Das pat. Sicherheitschloß ist der höchste Schutz gegen Diebe, da der Schlüssel nie, wie bei andern Sicherheitschloßern copirt werden kann.



Notarielle Urkunde über glänzend bestandene Feuerprobe, amtliches Gutachten unter Beiziehung von Sachverständigen.

Zeugnisse von vielen Gemeindebehörden unserer Gegend, sowie von Hamburg, Buenos-Ayres, Tunis, Melbourne zc. zc. stehen gerne zur Verfügung.

Kassetten jeder Größe mit Geheimboden und Vorrichtung zum An- und Losschließen liefert billigst

Daub's Geldschrankschlosserei und mechanische Werkstätte
Seidelberg, Dreikönigstraße.

(1613)

Deutsche, amerikanische, englische und französische Waaren- und Werkzeuge empfiehlt **Carl-Fischer.**



**Generalschulverband
Sinsheim.**

Bei der heute im Gasthaus zur „Sonne“ dahier stattgehabten Nachverloosung sind folgende Mitglieder mit Gewinnen bedacht worden:

1. Fräulein Johanna Haag.
2. Fräulein Rosa Kloe.
3. Herr Straßenmeister Stritt.
4. Fräulein Katharina Bähr.
5. Fräulein Emma Stork.
6. Fräulein Marie Dfenschläger.
7. Herr Karl Seufert, sämtliche von hier.

Die Gewinne werden durch den Vereinsdiener zugestellt.

Sinsheim, den 14. Nov. 1886.
Die Verloosungs-Commission.

Kapitalien.

Unterzeichnete Verwaltung leiht Kapitalien, in größeren Beträgen zu 4%, aus.
Sinsheim,
im November 1886.

Freiherrlich
von Gemmingen-Guttenberg'sche
Fideikommissverwaltung.
Schweinfurt. [1601]

**Ich bin nächsten
Mittwoch
den 17. November, Vormittags, in Sinsheim (Gasthaus zur Post) zu sprechen.**

Dr. Wolff,

Rechtsanwalt
am Gr. Landgericht Mannheim,
mit Wohnsitz zu Heidelberg.

Am vorletzten Sonntag Abend wurde im Nebenzimmer im „Löwen“ ein noch neuer Hut gegen einen älteren vertauscht. Um gefälligen Umtausch im Löwen wird höflich gebeten.
(1664)

**Karl Trost
in Sinsheim**

empfehlen sich im Haarschneiden, Rasiren und Kopfflechten. Seine Wohnung befindet sich an der Hauptstraße bei Metzger Bechtel nächst der „Post“.
[1666]

Ein kräftiger Junge,
der die Bäckerei erlernen will,
findet eine Stelle bei
Gottlieb Stock, Bäcker.

Ein gut erhaltenes,
im Tone reines
Pianino
wird zu miethen ev. zu kaufen gesucht.
Offerte nimmt die Exp. d. Bl.
entgegen.
[1655]

Ehrenerkklärung.

Unterzeichneter nimmt die gegen Wagner Johann Fürstenberger von hier gebrauchten beleidigenden Aeußerungen als unwahr hierdurch zurück.
Eifelbach, 10. Nov. 1886.
[1643] Hermann Weinmann.

Bei 1000 Mark Gehalt
und Provision sucht solide Leute zum Verkauf von Kaffee, Thee, Reis, Sago, Spirituosen, Delicateffen etc. an Private
Wilh. Volekmann, Hamburg.

Neue Erbsen & Linsen
bei
C. S. Eidinger.

Winter-Ueberzieher,

in braun, blau, schwarz, oliv und grau,
Gerippt, Double, Eskimo, Gefleckt,
zu 14, 16, 18, 20, 24, 28, 30, 32 bis 48 Mark.

Ganze Herren-Anzüge

zu 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32 bis 42 Mark.

Knaben-Paletot und Kaisermäntel

zu 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16 bis 20 Mark.

Schlafrocke in allen Farben, sehr schön garnirt, zu 11, 12, 13, 15, 18 bis 32 Mark.

Knaben-Anzüge, einfach und garnirt, zu 3,50, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 24 Mark; ferner einzelne **Joppen, Jaquets, Hosens- und Westen, Bodenzoppen, Schürzen-Zoppen, Arbeitskleider** in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen

D. Stern,

Frankfurter Herren- und Knaben-
kleider-Magazin
Heidelberg,
166 Hauptstraße 166, Ecke der
Kettengasse.

NB. Ich mache meine werthen Kunden darauf aufmerksam, daß sämtliche Sachen mit sehr guten Zuthaten versehen und sehr gut gearbeitet sind.
[1561]

Lotterie von Baden-Baden!!

Den Loosbesitzern II. Ziehung zur Nachricht, daß die Erneuerungsloose à 2 Mk. 10 Pf. zur III. Ziehung eingetroffen sind. Ferner sind Kaufloose zur III. Ziehung à 6 Mk. 30 Pf. noch zu haben bei **G. Becker** in Sinsheim, woselbst auch die Ziehungslisten eingesehen werden können.
(1533)

Wer zweckmässig annonciren will,
d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck **erfolgreichsten Blätter**

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte leistungsfähige Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Rossmarkt 3. Frankfurt a. M., Rossmarkt 3.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimum Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Bedingungen

zu gewähren. — Leitungs-Cataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Lebens-Verfidierung.

Eine der ältesten deutschen Anstalten sucht für hier und Umgegend eine geeignete Persönlichkeit als

Agent,

gegen hohe Provisionen.

Gut empfohlene Herren wollen ihre Offerten unter **V. K. 13** zur Weiterbeförderung an **Rudolf Mosse** in Freiburg i. Br. einfinden.

Musfägelholz

wieder frisch eingetroffen.
Hauptstr. **Carl Seufert.**

Hustenmittel,

wie:
Malz-Extrakt,
Malz-Bonbons in Packeten,
Sibischzucker,
Hustensaft und **Thee** etc.
empfehlen
die Apotheke in Sinsheim.

**Bretter, Latten u.
Schwarten,**

tannene und
leichene **Nahmen**
zu den billigsten Preisen bei
Kirchardt. **Heinr. Waidler.**

Thee und Chocolate,
in verschiedenen Packungen, empfiehlt
die Apotheke in Sinsheim.

Schrumpfsalbe,

bewährtes Mittel gegen Schrumpfen,
empfehlen
die Apotheke in Sinsheim.

Giftfreie

Anilin-Farben,

zum Auffärben jeder Art Stoffe, in
Packeten, empfiehlt
die Apotheke in Sinsheim.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankensfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

erläuternde Krankenberichte

abgedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker veräumen, sich den „Krankensfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Feinst

Jagdpulver,

(Hirschmarke)
Freuden-Pulver,
Sprengpulver
Lefauchaux-Hülsen
Schrote

billigt bei

Wilh. Scheeder.

Carl Mill's

ärztlich empfohlenen **Spitzwegerichs-Extrakt** à Flaçon à 50 Pfg. und höher; **Spitzwegerichs-Brustbonbons** in Paqueten à 20 Pfg. und 40 Pfg., sind entschieden unter allen Mitteln gegen veralteten **Hustens, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Catarrh** etc. die besten. Ein Versuch wird jedem die Ueberzeugung geben, daß dieselben nicht den bloßen Namen eines Heilmittels führen, sondern auch wirklich heilsam sind.

Zu haben in Sinsheim bei **C. Erpf, Conditor.**

**Neue grüne Kernen,
Einkorn, Sago,
Reis, Gerste** etc.

gut und billig bei
[1659] **Hugo Seufert.**

Chocolate

Fabrikat der Compagnie française in Straßburg, stets in frischer Waare vorrätig bei
[1320] **Wilh. Scheeder.**